Band VI. ***Sonderabdruck.*** *Heft 1.*

Zeitschrift für Krüppelfürsorge.

Organ der deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge. E. V.

Herausgegeben von

Dr. Bade-Hannover, Prof. Dr. Gocht-Halle a. S., Prof. Joachimsthal-Berlin, Prof. Lange-München, Dr. Reichard-Magdeburg, San.-Rat Dr. Schanz-Dresden, Dr. Schlee-Braunschweig, Dr. Leonh. Rosenfeld-Nürnberg, Prof. Vulpius-Heidelberg, Prof. Wullstein-Halle, — Prof. Czerny-Straßburg, Geh.-Rat Prof. Heubner-Berlin, Geh.-Rat Prof. Ziehen-Berlin, — Direktor Erhard-München, Lehrer Frenzel-Stolp, Dr. Heller-Wien, Pastor Hoppe-Nowawes, Erz.-Insp. Piper-Dalldorf, Rektor Sommer-Bigge a. Rh., Pastor Stritter-Hamburg, Dir. Trüper-Jena, Pastor Ulbrich-Cracau, — Landes-Vers.-Rat Hansen-Kiel, R.-A. Lüdicke-Spandau, M. d. pr. Abg.-Haus., — Stadtschularzt Dr. Stephani-Mannheim, Schularzt Dr. Lewandowski-Berlin, — Dr. Ritter v. Aberle-Wien, Prof. Beck-New York, Prof. Codivilla-Bologna, Dr. Finck-Charkow, Dr. Haglund-Stockholm, Rob. Jones-Liverpool, Prof. Lorenz-Wien, Lovett-Boston, R. Natvig-Christiania, Dr. Rauenbusch-Buenos Aires, Dr. Redard-Paris, Prof. Schulthess-Zürich, Dr. Wittek-Graz

und unter Mitwirkung von

Hilfsschuldirektor Delitsch-Plauen i. V., Geh. Ob.-Med.-Rat Prof. Dr. Dietrich-Berlin, Stadtrat Samter-Charlottenburg, Pastor D. Schäfer-Altona

Redigiert von

Professor Dr. Konrad Biesalski,

Direktor und leit. Arzt d. Berlin-Brandenburgischen Krüppel-Heil- und Erziehungsanstalt.

Leipzig und Hamburg.

Verlag von Leopold Voss.

Ausgegeben im Februar 1913.

WELLCOME INSTITUTE LIBRARY
Coll. welMOmec
Coll. pam
No. QT 255
1913
B649

303150

Die Sonderturnkurse in den Schulen und ihre prophylaktische Bedeutung in der Krüppelfürsorge.

Von Dr. August Blencke
Spezialarzt für orthopädische Chirurgie
in Magdeburg.

Schon einmal habe ich zu der Frage der Sonderturnkurse bei Haltungsanomalien der Volksschulkinder in dieser Zeitschrift das Wort genommen und, wenn ich es heute nochmals tue, nun so komme ich damit einem Wunsche des Herausgebers dieser Zeitschrift um so lieber nach, weil ja seit dem Erscheinen jener ersten kleinen Abhandlung mancher Wandel sich auf diesem Gebiete vollzogen hat, den wir nur mit Freuden begrüßen können.

Das Thema „Skoliose und Schule“ wurde eingehend auf dem vorletzten Orthopädenkongreß verhandelt und manches wurde durch gegenseitige Aussprache geklärt, was noch sehr der Klärung bedurfte. Es wurde eine Kommission gewählt, die eine Eingabe an den Herrn Minister ausarbeiten sollte, und auch baldigst ausgearbeitet hat, auf die ich hier aber nicht näher einzugehen brauche, da sie

ja den Lesern dieser Zeitschrift hinlänglich bekannt sein dürfte. Sie findet sich in einem der früheren Hefte wörtlich wiedergegeben und endete mit dem Schlußsatz, daß, wenn die Beibehaltung der bisher bereits eingerichteten Sonderturnkurse aus irgend welchen Gründen erwünscht wäre, im eigensten Interesse der an Rückgratsverkrümmung leidenden Schulkinder zum mindesten eine Reformierung derselben nach den von dem Turnlehrertag selbst anerkannten Grundsätzen überall baldigst angestrebt und gleichzeitig dafür Sorge getragen werden müßte, daß die Erkenntnis der bisherigen Überschätzung des Wertes dieser Kurse bei den in Frage kommenden amtlichen Persönlichkeiten eine möglichst allgemeine werde.

Die Antwort des Herrn Ministers auf diese Eingabe der Deutschen Gesellschaft für orthopädische Chirurgie ist erfolgt und ich glaube, daß wir mit derselben voll und ganz zufrieden sein können. Erfüllt sie doch die Forderungen, die wir stets und ständig aufgestellt haben, nicht aus „Interessenpolitik", wie sie uns Kreissmann in einem Bericht über die in Sonneberg eingerichteten Kurse vorzuwerfen beliebt, sondern lediglich aus Interesse für die armen mit Skoliose behafteten Kinder, die bisher sowieso nicht aus naheliegenden Gründen in orthopädischen Instituten auf eigene Kosten behandelt wurden und die auch in Zukunft nicht aus ebendiesen Gründen dort behandelt werden.

„Unerläßliche Voraussetzung dabei ist, daß die Kurse unter der Aufsicht eines orthopädisch geschulten Arztes stehen, daß sie sich auf die immerhin zahlreichen Fälle beschränken, in denen es sich um Kinder mit schwachen Rückenmuskeln, schlechter Haltung und um die leichteren Formen von Verkrümmungen der Wirbelsäule handelt, und daß in jedem einzelnen Falle von dem zuständigen Arzte sorgsam geprüft wird, ob die betreffenden Kinder nach Lage der Verhältnisse zur Teilnahme an einem orthopädischen Turnkursus zugelassen werden können oder ob sie auf Anstaltsbehandlung zu verweisen sind."

So heißt es wörtlich in der betreffenden Antwort, aus der man ersehen kann, daß unsere ruhigen, sachlichen und streng wissenschaftlichen Ausführungen doch weit besser gewirkt zu haben scheinen, als die schön gefärbten Berichte einiger „alles besser könnenden und alles besser wissenden" Leute.

Also auch der Herr Minister steht jetzt auf dem Standpunkt: Heraus aus diesen Kursen mit den schwereren Skoliosen, bei denen

wir doch keine Erfolge erzielen können und die nur unnötigerweise jene überfüllen und überlasten und dadurch einer Anzahl Kinder mit Haltungsanomalien, schwachen Rückenmuskeln usw., denen die Kurse in der Tat Nutzen bringen könnten, die Gelegenheit entziehen, an diesen teilzunehmen.

„Erfreulich ist im Gegensatz zu früheren Statistiken die Vorsicht in der Beurteilung des Erfolges" sagt Biesalski in der Besprechung dieser Antwort, als er auf die kurzen in Tabellenform wiedergegebenen Berichte der einzelnen, bereits eingerichteten Kurse zu sprechen kommt.

Wie ganz anders lauten sie doch als jener bekannte Düsseldorfer Bericht, in dem über einfach ans Unglaubliche grenzende Erfolge, namentlich bei Skoliosen zweiten und dritten Grades berichtet wurde und der nur das einzig Gute hatte, daß durch ihn die Sache in Fluß gebracht wurde insofern, als nach seinem Bekanntwerden mehrere Autoren veranlaßt wurden, energisch Front zu machen erstens einmal gegen die Veröffentlichung solcher Erfolge, von denen man mit Schultess behaupten kann, daß hier grobe Selbsttäuschung oder Unkenntnis mitgewirkt habe, und die nur allzuleicht die an sich gute Sache in ein falsches Fahrwasser lenken konnten, und dann auch zum anderen dagegen Front zu machen, daß schwerere Wirbelsäulenverkrümmungen in Schulen behandelt werden, deren Sache es auf keinen Fall ist und sein darf, Krankheiten — und eine Skoliose ist und bleibt nun einmal eine Krankheit — zu behandeln, wohl aber mitzuarbeiten bei der Verhütung von Krankheiten, bei denen, wenn sie auch nicht durch die Schule hervorgerufen werden, immerhin ein schädigender Einfluß dieser in gewissem Sinne nicht abgeleugnet werden kann.

Es mußte damals ein Damm, und zwar ein fester und großer, gegen die hereinbrechende Flut aller weiteren „orthopädischen Skoliosenturnkurse" aufgeführt werden, die auf Grund des bekannten Ministerialerlasses, dem jener Düsseldorfer Bericht zugrunde lag und vollständig beigefügt war, allerorten wie Pilze aus der Erde schossen. Ärzte und Laien, die nicht allzutief in das schwierige Gebiet der Wirbelsäulendeformitäten eingedrungen waren, glaubten nun, das wahre Mittel in der Skoliosenbehandlung gefunden zu haben und sahen schon die Zeiten herannahen, wo man überhaupt kein schiefes Menschenkind mehr auf der Straße finden würde. Sie waren aber leider um eine Reihe von Jahren zurückgeblieben und hatten ganz die Fortschritte übersehen, die man gerade

in der Ergründung der Skoliosenursachen in den letzten Jahren gemacht hatte. Sie standen noch bezüglich der Ätiologie der seitlichen Wirbelsäulenverkrümmungen auf dem Standpunkt, den die Orthopäden schon längst verlassen hatten, daß nämlich die Skoliose eine „Schulkrankheit", eine „Sitzkrankheit" sei und daß es deshalb auch die Pflicht der Schule sei, für diese Schäden, die sie hervorgerufen und angerichtet hätte, einzuspringen und Hand anzulegen, damit sie wieder aus der Welt geschafft würden.

Die Skoliose ist keine Schulkrankheit, wie man noch vor Jahren annehmen zu müssen glaubte; ihre Ursachen liegen ganz auf anderem Gebiet, als in der Schule, sie liegen hauptsächlich in der englischen Krankheit und sie liegen weiter in angeborenen Wirbel- und Rippenverbildungen. Die Skoliosen sind also meist schon angelegt, wenn ich mich so ausdrücken darf, ehe das Kind in die Schule kommt.

„Die Schule ist kein ersichtliches Moment," sagt Schultess, „sondern nur ein mitwirkendes. Nicht in der Fixierung bestimmter, durch die Schule veranlaßter Stellungen, sondern in der durch das Schulsitzen den Kindern gegebenen Gelegenheit, bei schon vorhandener Verkrümmung und bei schwachem Skelett in zusammengesunkener Haltung stundenlang zu verharren, in der durch den Bewegungsausfall veranlaßten Verkrümmung des Skeletts und der Rumpfmuskulatur ist der üble Einfluß des Schulsitzens zu suchen."

Hier heißt es also kompensieren, hier heißt es den Bewegungsausfall ersetzen, hier heißt es, die Rumpfmuskulatur zu kräftigen, und das können wir alles erreichen durch zweckmäßig eingerichtete Sonderturnkurse, wie ich sie nachher noch näher beschreiben werde.

Hier können solche Kurse großen Nutzen stiften, in den Fällen also, die als Ursachen ein im „ganzen minderwertiges Skelett und eine minderwertige Muskulatur haben" und „die das Material für die leichteren Verkrümmungen liefern", keineswegs aber in den Fällen, die durch angeborene oder durch Rachitis erworbene Wirbeldeformitäten bedingt das Material für die schwereren Skoliosen liefern.

Nach der Schätzung von Schultess, „dem gewiegtesten Fachmann auf diesem Gebiet", wie Schanz mit Recht ihn nennt, machen unter den Behandlung Suchenden Rachitische und Konstitutionelle 70 bis 80 % sämtlicher Skoliosen aus und diese Gruppe ist es gerade, welche zum wahren Krüppeltum das Hauptkontingent stellt.

Böhm ist sogar der Ansicht, daß nahezu alle Skoliosen, die nicht durch Rachitis und ähnliche Prozesse hervorgerufen seien, angeboren wären und auf embryonale Entwicklungsstörungen beruhen, und

daß es, wo wir keinen Anhalt dafür finden, nur an der Mangelhaftigkeit unserer Untersuchungsmethoden liege.

Wer jemals sich etwas intensiver mit der Behandlung solcher schwereren Skoliosen befaßt hat, die auf jene Ursachen zurückzuführen sind, der wird mir ohne weiteres zugeben müssen, daß man diese ganz anders anzufassen hat, wenn man etwas erreichen will, als es in jenen Sonderturnkursen geschieht, und daß nicht nur solche gymnastischen Übungen genügen, wie sie in den drei oder vier Stunden wöchentlich in solchen Kursen ausgeführt werden, sondern daß dazu ganz andere Mittel und Wege erforderlich und nötig sind, wenn wir derartige Deformitäten bessern, ich sage nicht, heilen wollen, denn das können wir auch mit den Mitteln nicht, die uns selbst in den denkbar bestens eingerichteten orthopädischen Instituten zu Gebote stehen.

Mir ist es jedenfalls bisher noch nicht gelungen, eine Skoliose zweiten Grades, d. h. also eine Skoliose, bei der nicht nur eine seitliche Ausbiegung der Wirbelsäule bestand, sondern auch schon eine Drehung derselben, und mochte die Niveaudifferenz der beiden Seiten auch noch so gering sein, vollends zu beseitigen. Ich glaube sicher, daß ich nicht der einzige bin, dem es so ergangen ist

Wenn Kreissmann in seinem schon einmal erwähnten Bericht sagt, daß in einer Reihe orthopädischer Anstalten, z. B. in der Hoffaschen in Würzburg, die er genau kennen gelernt hat, im allgemeinen auch nichts anderes getrieben wird, als daß unter Leitung eines Assistenten oder eines hierzu ausgebildeten Laien geturnt wird, so vergißt er dabei die Hauptsache zu erwähnen, daß nämlich die allgemeinen Turnübungen, abgesehen davon, daß sie täglich zweimal ausgeführt wurden, nur den kleineren Teil der eigentlichen Skoliosenbehandlung ausmachten.

Als ich noch bei Hoffa Assistent war, war das wenigstens der Fall und ich glaube, daß es später auch nicht anders geworden sein wird.

Hat denn Kreissmann nicht die Schultessschen Skoliosenapparate, die Hoffaschen Sitz- und Stehredressionsrahmen, die Beelyschen, Fischerschen Redressionsapparate und wie sie sonst noch alle heißen, in dem Turnsaal gesehen?

Hat er denn nicht gesehen, daß die Kinder mit Rückgratsverkrümmungen täglich von den Assistenten nach dem Turnunterricht massiert wurden und daß sie mit entblößten Oberkörpern noch eine ganze Reihe, für den einzelnen Fall passende aktive und passive

Redressionsübungen machen mußten, auf die gerade Hoffa großes Gewicht legte?

Das war der Hauptteil der Behandlung und nicht etwa die allgemeinen Freiübungen, an denen sich alle Kinder, auch solche, die keine Rückgratsverkrümmungen, sondern andere Leiden hatten, beteiligen mußten.

Eine solche Behandlung, wie die oben erwähnte, ist meines Erachtens doch noch etwas anderes als die, wie sie in den Sonderturnkrisen geübt wird, wenn wir hier einmal ganz von Gipsverbänden, Gipsbetten, Korsetten und dergleichen mehr absehen wollen, die häufig genug in Anwendung kamen und kommen mußten.

Es muß doch geradezu komisch wirken, daß die Resultate und Erfolge bei schwereren Skoliosen stets nur „ausgezeichnete" waren, und aus solchen Kursen stammten, die kein Fachorthopäde leitete, wenn wir hier einmal ganz von jenen Kursen absehen wollen, bei denen ein Arzt überhaupt nicht mitwirkte. Sie werden ja wohl, so hoffe ich wenigstens, heute kaum noch zu finden sein, da wir ja jetzt doch allerorten Schulärzte haben dürften, die mit dieser Materie auch wohl vertrauter geworden sind, nachdem ja durch Wort und Schrift genügend Aufklärung nach dieser Richtung hin geschaffen ist.

Muscat hat ganz Recht, wenn er in seiner Arbeit „Orthopädie und Schule" es solchen Ausführungen gegenüber für durchaus angebracht hält, immer und immer wieder darauf hinzuweisen, daß bei schwereren Fällen von Rückgratverkrümmung, auch schon bei Fällen zweiten Grades selbst alle Sorge und Mühe des orthopädischen Arztes oft nur geringe Erfolge aufzuweisen hat.

Wir sollten wirklich mit dem zufrieden sein, was wir in den Sonderturnkursen für Rückenschwächlinge — so sollte eigentlich der Name heißen, da wir unter orthopädischem Turnen etwas ganz anderes zu verstehen pflegen als das Turnen, der wir in diesen Kursen ausüben lassen — erreichen können, und daß wir in der Tat etwas erreichen können, nun das werde ich noch in folgendem zu beweisen suchen auf Grund meiner Erfahrungen, die ich in den hierorts eingerichteten und meiner Leitung unterstellten zehn Sonderabteilungen sammeln durfte.

Bevor ich die Kurse übernahm, überwachte der jedesmalige Schularzt an der betreffenden Schule, an der der Kursus abgehalten wurde, diesen. Daß dieser Weg nicht der richtige ist, beweist der Umstand, daß das Material der einzelnen Kurse ein durchaus ver-

schiedenes war. In dem einen Kursus fand ich nur Rückenschwächlinge vor, in dem anderen neben solchen auch Skoliosen ganz leichten Grades, in wieder einem anderen auch schwerere Skoliosen und in dem einen Kursus fast nur Skoliosen zweiten Grades.

Die Leitung und Überwachung muß entschieden eine einheitliche sein, um in allen Kursen nur solche Kinder zu haben, die hineingehören.

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß ich zunächst, aus hier nicht zu erörternden Gründen auch alle Skoliosen zweiten Grades in den Kursen gelassen habe, daß ich aber bei keinem einzigen Falle auch nur eine einigermaßen in die Augen fallende Besserung erzielt habe, wohl aber mehrere Verschlimmerungen, trotzdem es sich in zwei Fällen um Mädchen handelte, die wirklich mit einem Feuereifer bei der Sache waren und denen bei den Übungen zuzusehen jedes Menschen Herz erfreuen mußte. Und trotzdem dieser Mißerfolg!

Was können wir nun mit den Sonderturnkursen erreichen, wie sie jetzt eingerichtet werden sollen, nach dem neuesten Erlaß des Herrn Ministers?

Ist es möglich, durch dieselben prophylaktisch dem Krüppeltum entgegenzuarbeiten?

Bis zu einem gewissen Grade, ja.

Man schaue sich nur einmal die kümmerlichen Gestalten der Mädchen in den Volksschulen an, ihre schlechte Körperhaltung, den eingesunkenen Brustkorb, die weit vorstehenden Schultern, den runden Rücken und was sonst noch alles in Frage kommt.

Ein derartiger Körperbau mit allen seinen sonstigen Folgen muß doch entschieden weniger widerstandsfähig sein als ein aufgerichteter, kräftiger, durchgebildeter. Ich kann Schultess bestätigen, daß durch solche Kurse in allererster Linie ein außerordentlich günstiger Einfluß auf die Gesamtentwicklung des kindlichen Organismus ausgeübt wird und oft schon genug nach Wochen und Monaten.

Ich gebe ja ohne weiteres zu, daß aus den Haltungsanomalien und aus den leichten Skoliosen, die an solchen Kursen teilnehmen, keineswegs sich jene schweren Wirbelsäulendeformitäten auszubilden pflegen, die zum „Krüppeltum“ im wahren Sinne des Wortes führen; diese sind es ja, die wir gerade von jenen Kursen fernhalten müssen, weil wir bei ihnen doch nichts erreichen können mit solch

geringen Mitteln, wie sie uns in den Sonderturnkursen zu Gebote stehen.

Und außerdem hören ja grade jene schweren Formen mit dem Verlassen der Schule keineswegs auf, nein, oft genug ist das Gegenteil der Fall und ich verfüge über sehr viele Fälle aus meinem großen Skoliosenmaterial, die während der Schulzeit wenig Fortschritte machten und dann plötzlich mit rapiden Verschlimmerungen einsetzten, wenn die Mädchen bzw. Knaben aus der Schule schon längst heraus waren.

Ich glaube, Schanz hat nicht Unrecht, wenn er annimmt, daß für diese jungen Leute, welche nach der Schulzeit ihre schweren Skoliosen acquirieren, die Schule gleichsam als Schutz gewirkt hat, insofern, daß sie in der Schule im Laufe des Tages ihre Wirbelsäule entlasten konnten und dann später belasten mußten mit ihrem vollen Körpergewicht, zu dem dann noch unter Umständen akzidentelle Lasten hinzukamen.

Auch für jene schweren Skoliosen sollte eigentlich gesorgt werden, ja noch eher gesorgt werden als für jene, die es noch nicht einmal so sehr nötig haben wie gerade diese.

Und warum geschieht dies nicht? Nun, hier spielt wohl einzig und allein die Kostenfrage die Hauptrolle. Jene Sonderturnkurse für Rückenschwächlinge lassen sich noch immerhin mit geringen Geldmitteln einrichten, nicht aber jene Behandlung für wirklich schwere Skoliosen.

Bei diesen muß eine intensivere Behandlung Platz greifen, und bei ihnen ist keineswegs das Heil allein in der Gymnastik zu suchen, sondern hier müssen Korsetts, Gipsverbände, Lagerungsapparate, ein wirkliches „orthopädisches Turnen“ in Anwendung kommen, kurzum, eine streng individualisierende Behandlung einsetzen, die natürlich ganz andere Geldmittel erfordert, als jene Sonderturnkurse.

Für einen kleinen Teil dieser wirklichen „Krüppel“ geschieht auch schon hier bei uns etwas. Der Krüppelfürsorgeverein für die Provinz Sachsen, der auf seine Fahne in erster Linie die Prophylaxe des Krüppeltums geschrieben hat, nimmt sich solcher Kinder an, soweit es in seinen Kräften steht. Sie werden den einzelnen Spezialanstalten überwiesen, in denen sie, solange es nötig ist, behandelt werden, Korsette erhalten, kurzum in denen mit ihnen alles geschieht und getan wird, was in dem jeweiligen Falle notwendig ist, um die Deformität zu bessern bzw. aufzuhalten. Aber die Mittel langen ja hier natürlich nicht aus, der Verein hat sich ja noch um viel

schlimmere Deformitäten zu kümmern und gerade die langdauernden Skoliosenbehandlungen mit den notwendig werdenden Apparaten sind es ja gerade, die die Kasse am meisten belasten, so daß nur immer wenige Kinder berücksichtigt werden können.

Es müssen also noch andere Mittel und Wege ausfindig gemacht werden, um allen diesen armen Geschöpfen und nicht nur einzelnen von ihnen zu helfen.

Immer und immer wieder müssen wir die Forderung erheben, zum mindesten orthopädische Ambulatorien an den größeren Krankenhäusern zu bekommen, in denen alle Skoliosen, auch die Skoliosen schwersten Grades behandelt werden können. Dazu sind keine teueren aktiven und passiven Redressionsapparate nötig, es gibt auch eine Reihe einfacher und sehr zweckmäßiger, die nicht allzu große Aufwendungen an den Stadtsäckel stellen, so z. B. die von Lange angegebenen, von deren Güte und Brauchbarkeit ich mich hinlänglich überzeugt habe.

Abgesehen nun davon, daß wir durch unsere Sonderturnkurse wirklich kräftige, durchgebildete Gestalten schaffen, daß wir Skoliosen in gewissen Fällen verhüten können, wirken sie aber auch noch indirekt bei der Prophylaxe des Krüppelelends insofern mit, daß der leitende Arzt die Skoliosen bei seinen Untersuchungen sieht und ihnen nun bzw. ihren Angehörigen die Wege zeigt, die sie einzuschlagen haben, wenn sie ein Fortschreiten der Deformität verhüten wollen.

Wie dies z. B. geschehen kann, mag der Inhalt des folgenden Zettels zeigen, der jedem derartigen Kinde in den Burgenser Volksschulen in die Hand gegeben wird und auf dem wörtlich steht:

Herrn
Frau . . . . . .

Mitteilung.

Das Kind . . . . . hat Anlage zu einer Verkrümmung des Rückgrates (Schiefwuchs). Damit es nicht zu einer Verschlimmerung kommt, muß dieser Fehler beachtet werden. Eine Verkrümmung der Wirbelsäule hat sehr oft auch eine Verbiegung der Rippen zur Folge. Dadurch werden die im Brustkorb gelegenen, lebenswichtigen Organe, besonders die Lunge und das Herz in ihrem Wachstum gestört. Daß dieses verhütet wird, ist sowohl für die Schulzeit, als auch für das spätere Leben des Kindes nötig. Das Turnen in der Schule, zu Hause oder in einem Verein genügt nicht.

Das Tragen eines gewöhnlichen, nicht ärztlich verordneten Korsetts oder Gradhalters reicht auch nicht aus; schlechte Apparate machen sogar das Leiden manchmal schlimmer.

Es wird ihnen daher empfohlen, sich zur Behandlung des Kindes an ein von einem Arzte geleitetes orthopädisches Institut zu wenden.

Der Schularzt.

Hier wird den Eltern der Kinder bzw. den Angehörigen klar und deutlich gesagt, daß sie nicht mit dem Warten auf ein Verwachsen der Deformität die geeignete Zeit verstreichen lassen sollen, daß sie frühzeitig etwas gegen das Leiden tun sollen, um später nicht ein „zu spät" aus dem Munde des Arztes zu hören.

Nun zu den Sonderturnkursen selbst und ihren Erfolgen.

Die Auswahl der Kinder treffen nicht nur die Schulärzte, sondern auch den Lehrern und Lehrerinnen steht das Recht zu, Kinder, von denen sie wissen, daß sie sich schlecht halten oder schief sind, der betreffenden Turnlehrerin zu überweisen, die sie mir dann zur Untersuchung vorführt. Denn gerade letztere sind, da sie die Kinder unter ständiger Beobachtung haben, oft eher in der Lage, die Haltung mancher Kinder zu beurteilen, als der Schularzt bei einer einmaligen Untersuchung, weil es doch eine bekannte Tatsache ist, daß Kinder, wenn sie sich beobachtet oder gar untersucht wissen, für diesen Moment die denkbar beste Haltung unter Anspannung der Rückenmuskulatur annehmen und so dem untersuchenden Arzte für den Augenblick der Untersuchung ihre schlechte Haltung verbergen können.

Ich nehme dann unter diesen Auserlesenen die engere Wahl vor, weise alle S-förmigen Skoliosen und solche, bei denen sich die geringste Torsion der Wirbelsäule zeigt, zurück und zeige ihnen bzw. ihren Angehörigen die richtigen Wege, indem ich sie selbst zu mir bestelle und sie aufkläre über die Art des Leidens und die Mittel und Wege, um dies zu beseitigen oder aufzuhalten, oder indem ich die jeweilige Turnlehrerin bitte, mit den Eltern genau nach den von mir ihr vorher gegebenen Informationen zu sprechen, wobei ich bemerken möchte, daß ein wenig „Schwarzmalen" nach dieser Richtung hin keineswegs schaden kann.

Wir werden dann weiter auch noch sogenannte Elternabende einrichten, an denen den Angehörigen in Wort und Bild gezeigt werden soll, was aus solchen Kindern werden kann, wenn man der Sache ruhig ihren Lauf läßt und wenn man nicht frühzeitig genug

eingreift. Nur so können wir aufklärend wirken im großen Publikum, das ja immer noch wenig Ahnung von dem wahren Charakter dieses Leidens hat und das gewöhnlich erst zur Erkenntnis kommt, wenn es zu spät ist und wenn es auf marktschreierische Annoncen hineingefallen ist, dazu auch oft genug noch in pekuniärer Hinsicht geschädigt wird.

Daß die „Dummen" auch nach dieser Richtung hin noch längst nicht alle geworden sind, hat erst wieder ein im Herbst dieses Jahres sich am hiesigen Gericht abspielender Prozeß bewiesen. Es wurde ein Kurpfuscher verurteilt, der in Zeitungsannoncen Heilung von Wirbelsäulenverkrümmungen dem nur allzu leichtgläubigen Publikum versprochen hatte. Und was für Mittel hatte dieser angewendet? Er ließ ein mit irgendeinem Tee durchtränktes Hemd anziehen, das die Fähigkeit besitzen sollte, eine Erweichung der Knochen herbeizuführen und so der Wirbelsäule wieder eine andere Gestalt zu geben.

So geschehen im Jahre 1911 am hiesigen Orte und es waren ihrer nicht wenige, die darauf reingefallen waren.

Die Kinder nun, die ich für die Sonderturnkurse geeignet halte, werden eingereiht. Ist Platzmangel vorhanden — die Teilnehmerzahl der einzelnen Abteilungen ist natürlich eine beschränkte und beträgt 25 —, dann werden die betreffenden Kinder vorgemerkt und dann erst herangeholt, sobald eine Stelle frei wird.

Die Kinder, die an den Kursen teilnehmen, werden etwa sieben- bis achtmal im Jahr untersucht. Finde ich nach jedesmaliger Rücksprache mit der betreffenden Turnlehrerin, daß die Haltung dieses oder jenes Kindes eine gute ist, dann wird das Kind entlassen, muß sich aber bis zu seiner Konfirmation an den Untersuchungstagen wieder zur Nachuntersuchung einfinden, muß Übungen vormachen, die hinreichend für die erhaltene Kräftigung ihrer Rückenmuskulatur sind, und wird sofort wieder in den Kursus hineingenommen, wenn sich von neuem wieder eine schlechte Haltung bemerkbar macht.

Wir messen also unsere Erfolge nur so, daß wir in jedem Berichtsjahr sagen: Von den Kindern, die im Laufe ihrer Schulzeit an den Kursen teilgenommen haben, wurden so und so viele mit guter Haltung bis zum Verlassen der Schule befunden.

Das ist der Enderfolg, der allein maßgebend sein sollte und an dem wir allein den Nutzen dieser Sonderturnkurse erkennen können.

Der beste Beweis dafür, daß die Erfolge dieser Kurse gute sind, ist wohl auch der, daß eine ganze Reihe dieser anfangs schwächlichen Mädchen, mit denen im gewöhnlichen Turnunterricht nicht viel anzufangen war, Vorturnerinnen wurden, nachdem sie, aus den Kursen als nicht mehr Gegenstand dieser entlassen, an dem gewöhnlichen Turnunterricht wieder teilnehmen mußten. Gewiß ein gutes Zeichen für die Durchbildung und Kräftigung der gesamten Körpermuskulatur, wie sie nie und nimmer mehr bei diesen anfangs schwächlichen Mädchen in den gewöhnlichen Turnstunden aus naheliegenden Gründen erreicht wäre.

Unser Übungsplan umfaßt nur symmetrische Übungen und in erster Linie natürlich nur solche Übungen, die die schwache Rückenmuskulatur kräftigen sollen. Bei unserem gewöhnlichen Turnen wird ja jetzt auch schon mehr Gewicht auf solche sogenannte Haltungsübungen gelegt, die sich hoffentlich immer noch mehr Eingang verschaffen werden, auch in den Männerturnabteilungen, um bald mit dem sprichwörtlich gewordenen „runden deutschen Turnerrücken" ganz aufzuräumen.

Ich kann hier auf alle diese Übungen nicht näher eingehen, zumal da ich mich auch noch an anderer Stelle mit diesen Sonderturnkursen und ihre Einrichtung etwas ausführlicher zu beschäftigen gedenke, das sei aber wenigstens hervorgehoben, daß jede, auch nicht „orthopädisch ausgebildete" Turnlehrerin diese Übungen sicherlich schon zur Genüge kennt, die unsere Freiübungen wesentlich bereichert haben. Man sehe nur einmal heutzutage zu und denke dann an seine Jugendzeit zurück, wo mit „Arme aufwärts, seitwärts, vorwärts, rückwärts streckt" mit „Kniebeuge" und „Rumpfdrehen und -beugen" der ganze Schatz der Freiübungen erschöpft war.

„Wer die Entwicklung unseres Schulturnens in den letzten zwei Dezennien mit durchlebt und auch mit durchkämpft hat, der weiß, wie sich die turnerische Ausbildung der Rumpfmuskeln durch eine Fülle schöner Haltungsübungen siegreich einen breiten Platz in unserem Schulturnen eroberte und noch im Vordringen begriffen ist", sagt Prof. Schmidt-Bonn.

Diese Haltungsübungen genügen für unsere Zwecke voll und ganz und ich stehe mit Schmidt und vielen anderen auf dem Standpunkt, daß die Kriechübungen, über deren sonstigen Wert zu streiten hier nicht der richtige Platz ist, ganz gut in unseren Sonderturnkursen entbehrt werden können, weil Versteifungen der Wirbel-

säule, welche eventuell die Anwendung jener Kriechübungen notwendig machen könnten, keine Aufnahme mehr in solchen Kursen finden sollen.

Ebensowenig benutzen wir außer niedrigen hart gepolsterten Bänken, auf denen die bekannten Tischübungen, die Übungen mit freischwebendem Oberkörper usw. ausgeführt werden, irgendwelche Apparate und nehmen von den üblichen Turngeräten nur die Leiter in allen ihren Stellungen, Ringe und Barren. Grade an dem letzteren lassen sich eine Unmenge Übungen ausführen, die ähnlich den Tischübungen die Rückenmuskulatur in hervorragender Weise zu kräftigen imstande sind, wozu dann noch als weiterer Vorteil bei diesem Gerät der kommt, daß mit einem Male an demselben drei bis fünf Kinder die betreffenden Übungen ausführen können.

Zu empfehlen wäre auch der schwedische Ribbstol, den wir auch in Kürze bekommen werden und der auch vor allen Dingen den großen Vorteil hat, daß an ihm zu gleicher Zeit unter Umständen alle Kinder beschäftigt werden können, ein gewiß nicht zu unterschätzender Vorteil.

Es kommt nicht auf die Menge der Übungen an, sondern auf ihre exakte Ausführung, wenn auch eine gewisse Reichhaltigkeit schon um deswillen erwünscht ist, den Kindern eine gewisse Abwechselung zu bieten und ihnen so durch diese die Freude an diesen selbst und an den Kursen zu erhalten, wobei ich nicht unbemerkt lassen möchte, daß die Kinder mit ganz wenigen Ausnahmen mit Lust und Liebe bei der Sache waren und daß es des öfteren Tränen kostete, wenn wir sie wieder dem gewöhnlichen Turnunterricht übergeben konnten und mußten, um Platz für neue Rückenschwächlinge zu schaffen.

Eine gewissenhafte, durchaus gut geschulte Turnlehrerin muß man natürlich in erster Linie haben, die auch Lust zu dieser immerhin nicht leichten Tätigkeit hat und die nicht die Geduld verliert, wenn sie immer und immer wieder auf jeden Fehler aufmerksam machen und ihn verbessern muß, auch wenn er noch so klein erscheint. Vor allen Dingen ist jedes Hasten und jedes Schnelle bei den einzelnen Übungen zu vermeiden. Nur so werden wir weiter kommen und das erreichen, was wir wollen, wir werden die „Rückenschwächlinge“ zu „Rückenstarke“ machen, wir werden die bestehenden Haltungsanomalien und Haltungsfehler, die vorhandenen leichten Verkrümmungen unter Umständen beseitigen, zum allermindesten aber Verschlimmerungen vorbeugen, die sicherlich in den

meisten Fällen nicht ausgeblieben wären, wenn nichts dagegen geschehen wäre.

Und wenn wir dann über solch gute Erfolge in dem eben angeführten Sinne weiter und immer wieder berichten können, nun dann werden wir auch, so glaube ich, die, die es am meisten mitangeht, überzeugen können, daß auch etwas für die schweren Fälle der Skoliose getan werden muß, die nach Tausenden zählen und nicht unbehandelt ihrem Schicksal überlassen werden dürfen, und daß diesem schweren wahren Krüppeltum durch Einrichtungen entgegengearbeitet wird, wie ich sie bereits anfangs erwähnt und auch schon in mehreren diesbezüglichen Arbeiten aufgeführt habe.

Hier kann und hier muß auch noch etwas geschehen und deshalb wollen und sollen wir auch keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um immer und immer wieder darauf hinzuweisen, daß wir auch nach dieser Richtung hin gewisse Erfolge erzielen können, wenn wir die Sache nur richtig anfassen.

Nicht frühzeitig genug können wir die Skoliosen in Behandlung nehmen und, da ja ihr Keim schon, wie wir gesehen haben, meist vor der Schule gelegt ist, nun so dürfen wir den Beginn der Behandlung nicht etwa bis zum Schulbeginn hinausschieben, das dürfte entschieden verkehrt sein. Mit dem „zu früh“ und dem „zu jung“ für eine zweckmäßige Behandlung, das man leider immer noch oft genug zu hören bekommt, sollte endlich in der Skoliosenfrage aufgeräumt werden.

Es ist ja schon weit besser nach dieser Richtung hin geworden dank der aufklärenden Arbeit der Ärzte und der diesbezüglichen Vereine, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, auch mit pekuniären Mitteln bei solchen Kindern einzuspringen, deren Eltern nicht in der Lage sind, die Mittel für eine solche Behandlung aufzubringen.

Aber es muß noch viel, viel besser werden und zu dieser privaten Wohltätigkeit müssen auch noch die Kommunen mit den bereits erwähnten Einrichtungen hinzutreten, da die Anzahl jener Kinder eine zu große ist, als daß die private Wohltätigkeit allein hierfür die Mittel aufbringen könnte.

Wie bereits gesagt, die Geldmittel dazu sind keine allzu großen und unerschwinglichen im Vergleich zu der schweren Not und dem schweren Elend, das wir dadurch beseitigen können.